



Progetto co-finanziato
dall'Unione Europea



MINISTERO
DELL'INTERNO

FONDO ASILO, MIGRAZIONE E INTEGRAZIONE (FAMI) 2014-2020

FARm - FAMI 2014-2020 – OS 2 – ON 2 – lett. i-ter – 2019-2021 – Prog. n. 2968
CUP: B38D19004710007



PROGETTO FARm Modello di Filiera dell'Agricoltura Responsabile

Faire Arbeit in der Südtiroler Landwirtschaft

Lavoro equo nell'agricoltura altoatesina

Brixen/Bressanone, 22.02. 2022

Prof. Dr. Susanne Elsen, Dr. Franca Zadra



Freie Universität Bozen
Libera Università di Bolzano
Università Lìedia de Bulsan

Faire Arbeit in der Südtiroler Landwirtschaft

Eine gemeinsame Vision für Südtirol

Diese Erklärung bringt die gemeinsame Vision aller lokalen Akteure zur sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Arbeit in der Autonomen Provinz Bozen zum Ausdruck.

Sie wurde verfasst im Kontext des Projektes FARm (Filiera dell'Agricoltura Responsabile) an der Freien Universität Bozen in intensiver Zusammenarbeit oder in Abstimmung mit den verschiedenen relevanten Stakeholdern der Provinz Bozen: dem Landesamt für Landwirtschaft, dem Arbeitsinspektorat, den Ordnungsbehörden, dem Bauernbund, dem Raiffeisenverband, dem örtlichen Teil der nationalen Gewerkschaften, Federazione Lavoratori Agroindustria della Confederazione Generale Italiana del Lavoro (FLAI-CGIL), Federazione Agricola Alimentare Ambientale e Industriale Italiana della Confederazione Italiana Sindacati Lavoratori (FAI-CISL), Unione Italiana del Lavoro (UIL), dem Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbund (ASGB), sowie mit den Organisationen des Dritten Sektors, Volontarius, La Strada/der Weg und Consis, welche in der Bekämpfung und Prävention der Ausbeutung von Menschen und des Menschenhandels tätig sind.

Der Südtiroler Bauernbund, welcher die vorliegende Erklärung unterstützt, hat ein zusätzliches Votum verfasst, welches nicht Teil dieser Erklärung ist.

Das Projekt FARm

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Projektes FARm¹ erstellt, welches darauf abzielt, Ausbeutung von Arbeitskräften und illegale Vermittlung („caporalato“) in der Landwirtschaft zu verhindern und sozial verantwortungsvolle Landwirtschaft in den Regionen Venetien und Lombardei sowie den autonomen Provinzen Trient und Bozen zu fördern. Das von der Europäischen Union und dem italienischen Ministerium für Arbeit und Inneres finanzierte Projekt wird von der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Verona geleitet. Die Freie Universität Bozen wurde als wissenschaftliche Koordinatorin für Südtirol berufen.

Die Forschung des FARm-Projekts umfasst nicht nur die Erhebung von Daten, sondern sie zielt auch darauf ab, lokale Synergien und bestehende Präventions- und Schutznetzwerke gegen die Ausbeutung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu stärken.

Der Prozess, der zur Ausarbeitung dieses Leitbildes führte, basierte nicht nur auf bestehenden Gesetzen² und vorliegenden Studien zur Situation der Arbeit in der italienischen Landwirtschaft, sondern auf Befragungen, Prozessen des Informationsaustauschs und des Dialogs mit zahlreichen Akteuren in Südtirol und außerhalb. Es handelt sich um Expertinnen und Experten aus dem landwirtschaftlichen Produktionssektor, dem Genossenschaftswesen, den Gewerkschaften, den Arbeitsaufsichtsbehörden, den Strafverfolgungsbehörden und den sozialen Organisationen, die sich um Menschen in prekären Situationen kümmern.

¹ <https://www.project-farm.eu/>

² Wichtige nationale gesetzliche Verweise auf Interventionen zur Verhinderung und Bekämpfung von Arbeitsausbeutung und caporalato in Italien sind: 1. Gesetz 199/2016 “Disposizioni in materia di contrasto ai fenomeni del lavoro nero e dello sfruttamento del lavoro in agricoltura”. 2. Dreijahresplan zur Bekämpfung der Ausbeutung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft und in der Landwirtschaft 2020 - 2022 des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik. 3. Die Vereinbarung 146/CU vom 7. Oktober 2021 zwischen den Staaten und den Regionen über die nationalen Leitlinien zur Identifizierung, zum Schutz und zur Unterstützung der Opfer von Arbeitsausbeutung in der Landwirtschaft.

Zur Problematik der Ausbeutung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft auf italienischer, europäischer und internationaler Ebene

Die Ausbeutung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft³ sowie Menschenhandel zum Zwecke der Ausbeutung von Arbeitskräften,⁴ sind ein wachsendes Phänomen auf europäischer, internationaler und nationaler Ebene. Der jüngste Bericht der Beobachtungsstelle Placido Rizzotto beziffert die Zahl der von schwerer Ausbeutung betroffenen Arbeitskräfte in der italienischen Landwirtschaft auf 180.000 und somit die höchste unter den Wirtschaftssektoren.

Dieses Problem ist auch in Norditalien präsent, wie die polizeilichen Ermittlungen zeigen, insbesondere die Operationen "Miraggio", "Oro Verde" und "Corsa Contro il Tempo". Veneto und Lombardei gehören zu den Regionen mit der höchsten Anzahl von Ermittlungsverfahren wegen Caporalato, die von der von L'Altro Diritto und FLAI/CGIL eingerichteten Beobachtungsstelle erfasst wurden⁵.

Zu den strukturellen Ursachen des Phänomens gehören:

- Die Benachteiligung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe zugunsten großer Obst- und Gemüsemonopole, die Arbeitskraft und Verarbeitung auslagern;
- Der Druck des organisierten Großhandels (GDO), die Erzeugerpreise zu senken;
- Die wachsende Präsenz von Arbeitsmigranten, die vor allem als Saisonarbeiter in der Landwirtschaft tätig sind und dies oft unter prekären Bedingungen;
- Die Schwierigkeiten, bei Inspektionen, Gewerkschafts- und Präventionsmaßnahmen zugunsten dieser Arbeitskräfte;
- Die Benachteiligung ausländischer Saisonkräfte aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse, ihrer sozialen Isolation, Armut und mangelnder Informationen zu ihren grundlegenden Rechten⁶.

Der Südtiroler Kontext

Im Gegensatz zu den Regionen Veneto und Lombardei sowie insbesondere zu den südlichen Landesteilen, wurden in Südtirol keine Formen extremer Ausbeutung in der Landwirtschaft nachgewiesen. Dies liegt u.a. an den speziellen strukturellen Stärken der Provinz.

Dennoch ist die Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Situation sowie der Arbeit an identifizierten Schwächen sinnvoll.

Strukturelle Stärken des Südtiroler landwirtschaftlichen Sektors:

• SOZIALE EINBINDUNG UND KONTROLLE

Die geringe Größe der Betriebe und ihre Einbindung in die örtlichen Gemeinschaften begünstigen die soziale Integration sowie die Kontrolle der Arbeitsbedingungen und schränken die Möglichkeit von Lohn- und Sozialdumping ein.

³ EPRS | European Parliamentary Research Service (2021) Migrant seasonal workers in the European agricultural sector. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/689347/EPRS_BRI\(2021\)689347_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/689347/EPRS_BRI(2021)689347_EN.pdf) ; Terra! (2021) E(u)xploitation. <https://www.associazioneterra.it/euexploitation/>

⁴ GRETA (Group of experts on action against trafficking in human beings) (2021) 10th General Report on GRETA's activities. <https://rm.coe.int/10th-general-report-greta-activities-en/1680a21620> e (2018) 7th General Report on GRETA's activities. <https://rm.coe.int/greta-2018-1-7gr-en/16807af20e>

⁵ <http://www.adir.unifi.it/laboratorio/tabella.htm>

⁶ https://italy.iom.int/sites/italy/files/news-documents/Schedan.1_Vulnerabilit%C3%A0.pdf

- **POLITISCHE UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT**

Die Unterstützung der öffentlichen Hand für die Landwirtschaft, die einen der Grundpfeiler der lokalen Wirtschaft darstellt, zeigt sich in ordnungspolitischen Maßnahmen und den umfangreichen finanziellen Beiträgen. Darüber hinaus genießt die Landwirtschaft in den Berggemeinden Steuer- sowie Beitragsbefreiungen und Beiträge von europäischer und nationaler Ebene⁷.

- **UNTERSTÜTZUNG FÜR KLEINE UNTERNEHMEN:**

Das Land Südtirol bietet kleinen landwirtschaftlichen Betrieben Ad-hoc-Beiträge, z. B. für Junglandwirte oder für Innovationen sowie Unterstützung für den ökologischen Landbau⁸. Durch diese finanzielle Unterstützung und durch gesetzgeberische Maßnahmen wie das Gesetz zum geschlossenen Hof („maso chiuso“⁹), hat die Provinz dazu beigetragen, den landesweiten Trend zur Zersplitterung der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe zu bremsen.

- **STARKE GENOSSENSCHAFTLICHE TRADITION**

Die lokalen Konsortien, deren Tradition und Geschichte bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, haben eine Struktur des Vertrauens und der Selbstverwaltung aufgebaut, die die kleineren lokalen Erzeuger konsolidiert und geschützt hat. Im Fall des Obstsektors hat das Konsortium eine direkte Schnittstelle zum Großvertrieb und vermeidet so eine Vielzahl von Zwischenhändlern.

Im Sektor der Obst- und Gemüsegenossenschaften gibt es einen Landes-Arbeits-Kollektiv-Vertrag (L.A.K.V.) der ersten Ebene, der das Vorrecht auf Wiedereinstellung regelt, um die Stabilität und Kontinuität der Beschäftigung von Saisonarbeitskräften in Obstgenossenschaften und privaten Obstmagazinen zu fördern.

- **HOCHWERTIGE FORTSCHRITTLICHE LANDWIRTSCHAFT**

Die meisten Obstbetriebe in Südtirol nutzen die private Global G.A.P.-Zertifizierung, die das Zusatzmodul GRASP beinhaltet¹⁰. Diese Selbstregulierung bedeutet, dass Audits durchgeführt werden, um hohe Standards und Qualität im Einklang mit der zukünftigen strategischen Ausrichtung der europäischen Landwirtschaft zu fördern.

- **MULTIFUNKTIONALITÄT der LANDWIRTSCHAFT**

Die Förderung der Multifunktionalität der landwirtschaftlichen Betriebe und der sozialen Landwirtschaft¹¹ durch die Provinz, die neben der Nahrungsmittelproduktion auch die zahlreichen von den Landwirten erzeugten Güter und Dienstleistungen im sozialen und ökologischen Bereich aufwertet.

- **WOHNBEDINGUNGEN FÜR SAISONARBEITER**

In einer kürzlich aktualisierten Entschließung der Provinz werden die Unterbringungsbedingungen für Saisonarbeitskräfte auf der Grundlage von Sicherheits- und Würdestandards festgelegt, die höher sind als die von der nationalen Gesetzgebung geforderten Mindeststandards¹².

⁷ Regolamento (UE) n. 1305/2013 del Parlamento europeo e del Consiglio, 17.12. 2013, sul sostegno allo sviluppo rurale da parte del Fondo europeo agricolo per lo sviluppo rurale (FEASR) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/IT/TXT/?uri=celex%3A32013R1305>

⁸ PAB – Provincia Autonoma di Bolzano (2021) Relazione agraria e forestale. <https://www.provincia.bz.it/agricoltura-foreste/agricoltura/relazione-agraria-forestale.asp>; PAB – Piano di Sviluppo Rurale 2014-2020 https://www.provincia.bz.it/agricoltura-foreste/agricoltura/downloads/397527_PA160017_Broschure_IT.pdf

⁹ LP n.51/19.04.2018

¹⁰ https://www.globalgap.org/uk_en/for-producers/globalg.a.p.-add-on/grasp

¹¹ LP n.8/22.06.2018

¹² Cfr. Deliberazione della Giunta Provinciale n. 751 (03.09.2019) und Decreto Legislativo n.81 (09.04.2008, art.6 allegato IV).

- COMMITMENT ZU SOZIALEN NACHHALTIGKEITZIELEN DER UNO

Die Südtiroler Apfelbauern bekennen sich in ihrer zu sozialen Nachhaltigkeitszielen der UNO. So sagen sie: „Die Südtiroler Apfelwirtschaft möchte vor allem in ländlichen Regionen ein guter und verlässlicher Arbeitgeber sein – für einfache Hilfs- aber auch für ausgebildete Facharbeiter*innen. Faire Bezahlung und Entlohnung aller in der Apfelwirtschaft beschäftigten Menschen ist dabei eine gelebte Selbstverständlichkeit. (...) Wir halten alle gesetzlichen arbeitsrechtlichen Auflagen zur Sicherheit, Gesundheit und Qualifizierung von Mitarbeitenden ein und in bestimmten Bereichen übererfüllen wir diese sogar.“

Weiteres Entwicklungspotenzial für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Südtiroler Landwirtschaft

- VERMITTLUNG UND PLATZIERUNG:

Angesichts des Mangels eines öffentlichen Vermittlungssystems im Landwirtschaftssektor, wurden alternative logistische (z. B. grüne Korridore) und digitale (z. B. das Portal Agri Jobs) Initiativen zur Vermittlung von Saisonarbeitskräften aktiviert, insbesondere während des Covid-19-Notstands. Diese Initiativen sollten in enger Zusammenarbeit und koordiniert mit der öffentlichen Verwaltung weiter ausgebaut werden.

- ZUGÄNGLICHKEIT VON INFORMATIONEN FÜR SAISONARBEITSKRÄFTE:

Die erheblichen Unterschiede der Kollektivverträge in den einzelnen italienischen Provinzen führen zu Unsicherheiten in Bezug auf die Wahrnehmbarkeit der Arbeitnehmerrechte. Dies stellt aufgrund der Mobilität der Arbeitskräfte ein Problem dar. Der niedrige gewerkschaftliche Organisationsgrad und die häufige Isolation von vorübergehend anwesenden Saisonarbeitern erschweren den Zugang zu Informationen über Arbeitsrechte und -pflichten.

Nach offiziellen Angaben gibt es in der Provinz Bozen mehr als 25.000 Beschäftigte in der Landwirtschaft, davon 15.000 Saisonarbeiter¹³, die vor allem in der Obsternte tätig sind. Obwohl sich Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände für die Bereitstellung von Informationen einsetzen und viele Saisonarbeitskräfte wiederkehrende Arbeitnehmer sind, verbleiben sie meist nur kurz in Südtirol, und stoßen nicht selten auf sprachliche und logistische Hindernisse, um Informationen über Arbeitsrechte zu erhalten.

- INITIATIVEN GEGEN UNREGELMÄSSIGKEITEN:

Auch in der Region Trentino-Südtirol wurden entsprechende Unregelmäßigkeiten aufgedeckt¹⁴. Dies schadet nicht nur den Staatsfinanzen, sondern benachteiligt betroffene Mitarbeiter*innen bei Sozialmaßnahmen und Arbeitnehmerrechten, wie beispielsweise bei Unfall, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Die Gewerkschaften in der Landwirtschaft haben bei den Untersuchungen festgestellt: „Nicht alle geleisteten Arbeitsstunden und Arbeitstage werden vollständig angegeben und in der Lohnabrechnung erfasst. Außerdem, Überstunden oder Feiertagsarbeit wurden nicht oder nur teilweise angegeben bzw. nicht gesondert bezahlt. Eine einfache Dokumentation der geleisteten Stunden, die von beiden Seiten zu unterzeichnen wäre, würde eine Lösung darstellen“ Diese Situationen werden in den Leitlinien der nationalen Arbeitsaufsichtsbehörde als "Scheinlegalität" bezeichnet, bei der "eine Darstellung des Arbeitsverhältnisses erfolgt, die sich erheblich von seiner tatsächlichen Durchführung unterscheidet" (nationale Arbeitsaufsichtsbehörde, Rundschreiben

¹³ PAB – Osservatorio del mercato del lavoro. *Rapporto sul mercato del lavoro in Provincia di Bolzano. Maggio-Ottobre 2020/2, p. 18.* In: <https://www.provincia.bz.it/lavoro-economia/lavoro/statistiche/rapporti.asp>; und interview mit Arbeitsmarktbeobachtungsstelle.

¹⁴ "Bei mehr als 100 Kontrollen, die die Guardia di Finanza der Provinz Bozen während der Wein- und Apfelernte durchgeführt hat, wurden 70 illegal beschäftigte Arbeitnehmer aufgespürt, von denen 52 völlig unangemeldet waren. Bei etwa jedem vierten Unternehmen wurde festgestellt, dass es illegale Arbeitnehmer beschäftigt" (Pressemitteilung der Guardia di Finanza, 01.12.2021). Bei 37 von 152 Kontrollen, die die Guardia di Finanza der Region Trentino-Südtirol von September 2019 bis November 2020 durchgeführt hat, wurden insgesamt 114 vollständig nicht angemeldete Arbeitnehmer und 14 irregulär beschäftigte Arbeitnehmer festgestellt. Im Jahr 2018 wurden in der Region 5 Fälle von illegaler Vermittlung festgestellt (Fragebogen an die Guardia di Finanza, 02.02.2021).

Nr. 5/2019, S. 7). Kontrollen sollten zwischen den Aufsichtsbehörden gezielt, koordiniert und verstärkt durchgeführt werden, wobei die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen sind. Sinn ist es dabei die Betriebe nicht zusätzlich zu belasten, sondern effiziente Kontrollen vorzunehmen.

- **BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN SOZIALPARTNERN:**

In Südtirol gibt es keine bilaterale Körperschaft in der Landwirtschaft. Es existiert eine paritätische Kommission auf Provinzebene gemäß Artikel 30 des Landes-Arbeits-Kollektiv-Vertrags (L.A.K.V.) der Provinz für Landarbeiter, Gärtner und Wildhüter, die aktiviert werden sollte. Im Sektor der Obst- und Gemüsegenossenschaften sind die Arbeitsbeziehungen aktiv, und die in Artikel 37 des Provinztarifvertrags vorgesehene paritätische Kommission wird bei Bedarf einberufen, in der Regel für Schlichtungsversuche oder zur Beilegung von Streitigkeiten über die Auslegung von Vertragsklauseln. Eine bereits angedachte bilaterale Körperschaft im Genossenschaftssektor könnte konkretisiert werden.

- **SOZIALE QUALITÄT LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEIT:**

Im Südtiroler Obstbau findet die Zertifizierung GlobalGAP mit dem Zusatzmodul GRASP fast vollständig Anwendung, sodass diese Systeme bei korrekter Anwendung auch die Einhaltung der sozialen Belange der Arbeitnehmer sicherstellen. Überdies gibt es auf nationaler Ebene aufgrund des Gesetzes Nr. 199/2016 das Netzwerk für landwirtschaftliche Qualitätsarbeit¹⁵, welches in allen italienischen Provinzen implementiert werden soll.

Beide Systeme tragen zur Entwicklung nachhaltiger Landwirtschaft bei, welche die ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimensionen berücksichtigt.

- **WELFARE, GESUNDHEIT UND SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ:**

Die Berglandwirtschaft weist Risikoelemente auf, welche die Gefahren von Arbeitsunfällen erheblich erhöhen¹⁶. Angesichts der hohen Zahl ausländischer Arbeitskräfte sowie der hohen Unfallgefahren in der Landwirtschaft wäre es wichtig, dass die Informationen über Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie über entsprechende Ansprüche im Fall eines Unfalls oder einer Krankheit, sowie über die soziale Absicherung in dem für den Kontext relevanten Sprachen vermittelt werden.¹⁷

Vorschläge zur Verbesserung der Situation:

- **VERMITTLUNG UND PLATZIERUNG:**

Zur Vermittlung von Arbeitskräften in die Landwirtschaft sollten sektorübergreifende Verbindungen und Netzwerke geschaffen werden und eine Abstimmung zwischen dem öffentlichen, dem privaten und dem dritten Sektor erfolgen. Was den Abgleich von Angebot und Nachfrage betrifft, streben die Gewerkschaften ein öffentliches Vermittlungssystem an, während die Arbeitgeber eine Stärkung der privaten Vermittlungssysteme vorziehen. Eine Synergie zwischen öffentlichen und privaten Stellen wäre wünschenswert, um eine effektive, effiziente sowie transparente Verwaltung des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes in Südtirol zu gewährleisten.

¹⁵ L. 199/2016; <https://www.inps.it/prestazioni-servizi/la-rete-del-lavoro-agricolo-di-qualita>. Kürzlich wurden in den Provinzen Foggia, Brindisi, Reggio Calabria, Trento, Latina und Viterbo territoriale Sektionen eingerichtet.

¹⁶ Nach dem Höhepunkt im Jahr 2010 mit 13 tödlichen Unfällen in der Südtiroler Landwirtschaft, vor allem durch umstürzende Traktoren, wurde eine Sensibilisierungskampagne für Sicherheitsmaßnahmen von Land und Bauernbund koordiniert. https://provincia.bz.it/lavoro-economia/lavoro/news.asp?attuale_action=4&attuale_article_id=377326

¹⁷ Die Arbeitgeber, Gewerkschaften und Organisationen des Dritten Sektors stellen bereits heute in verschiedensten Formen Informationen hierzu in verschiedensten Sprachen zur Verfügung, doch sollten diese mehr Verbreitung finden.

- **DIE ZUGÄNGLICHKEIT VON INFORMATIONEN FÜR SAISONARBEITER:**

Der Zugang zu Informationen und der Schutz der Arbeitskräfte müssen erleichtert werden. Daher wäre es notwendig, zusätzliche Informationskampagnen und die Möglichkeit von Treffen an den Arbeitsorten durchzuführen. Die Bereitstellung von weiteren schriftlichen Informationen in den relevanten Sprachen sollte erfolgen, um das Wissen über die vertraglichen, arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen zu erleichtern. Dazu gehört auch die Information über die im Tarifvertrag der Provinzen festgelegten Mindestlöhne und der wesentlichsten normativen Bestimmungen. Wichtig wäre eine stärkere öffentliche Unterstützung der Sozialpartner für solche Informationsaktivitäten. Die Arbeitnehmerseite sieht, den schriftlichen Arbeitsvertrag, der nachweisbar ausgehändigt wurde und sämtliche relevante Informationen beinhaltet, als geeignetes Mittel.

- **DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN SOZIALPARTNERN:**

Die in den Rechtsvorschriften der Provinzen vorgesehene paritätische Kommission könnte einen zusätzlichen Raum des Dialogs öffnen, um Wege zur Prävention und zum Schutz der Arbeitnehmer zu finden.

Bilaterale Körperschaften,¹⁸ ob auf gesamtstaatlicher oder auf territorialer Ebene, können eine zentrale Rolle in der Zusammenarbeit von Arbeitgebern, Genossenschaften und Gewerkschaften zur besseren Regelung gemeinsamer Interessenbereiche des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes und der sozialen Sicherheit in der Landwirtschaft einnehmen. Das nationale Gesetz Nr. 199/2016 sieht die Einrichtung einer lokalen Sektion des Netzwerkes für Qualitätsarbeit in der Landwirtschaft vor.

- **DIE SOZIALE QUALITÄT DER LANDWIRTSCHAFT**

Die Kriterien fairer Arbeit in der Landwirtschaft sollten transparenter kommuniziert werden, und Verbrauchernetze, die einen ethischen und verantwortungsvollen Umgang mit der Kaufkraft fördern, sollten aktiver einbezogen werden.

Die privaten Zertifizierungen als Formen der Selbstregulierung sollten komplementär zum Qualitätsnetzwerk für landwirtschaftliche Arbeit (Gesetz 199/2016) an der gemeinsamen Zielsetzung einer fairen Arbeit in der Landwirtschaft tätig werden.

- **BEKÄMPFUNG VON UNREGELMÄSSIGKEITEN**

Die bessere Koordinierung und Verstärkung der Kontrollen der Aufsichtsbehörde zur Arbeit in der Landwirtschaft ist erforderlich. Im Gegensatz zu anderen Regionen ist das Arbeitsinspektorat in Südtirol direkt vom Land abhängig.¹⁹ Entsprechend ist es deshalb wünschenswert, die verschiedenen Kontrollinstanzen durch einen behördenübergreifenden Ansatz zu koordinieren und dabei die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Es geht dabei nicht nur um steuerliche Transparenz und die Überprüfung von Sicherheitsmaßnahmen, sondern auch um menschenwürdige Wohn-, Ernährungs-, Gesundheits- und Hygienebedingungen. Die Gewerkschaftsorganisationen, das Arbeitsinspektorat und die Organisationen des Dritten Sektors finden es sinnvoll, die Kommunikationsbarrieren mit den Arbeitskräften durch den Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern zu überwinden.

- **WELFARE, GESUNDHEIT UND SICHERHEIT BEI DER ARBEIT IN DER LANDWIRTSCHAFT:**

Ein Ausbau der Investitionen in die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit in der Landwirtschaft ist unter dem Gesichtspunkt der Prävention durch angemessene und sprachlich zugängliche Schulungen und Informationen der Arbeitnehmer zu empfehlen. Diesbezügliche Initiativen sollten durch die öffentliche Verwaltung mitgetragen, bzw. von dieser ergänzt und durch das Unfallinstitut INAIL finanziell gefördert und unterstützt werden. Im Hinblick auf die Verknüpfung von öffentlichem und privatem Sektor könnten die gesetzlich vorgesehenen Interventionen der Arbeitgeber durch weitere Projekte in Zusammenarbeit mit

¹⁸ Bonardi, O. & Inversi, C. (2021) *L'autoregolazione responsabile: una prima analisi di contesto*. Progetto FARM.

¹⁹ DPR 197/1980

öffentlichen Einrichtungen ergänzt werden, z. B. durch Informationskampagnen, die von der INAIL kofinanziert werden.

Lavoro equo nell'agricoltura altoatesina

Una visione comune per l'Alto Adige

Questa dichiarazione esprime la visione comune di tutti gli attori locali sulla sostenibilità sociale, ecologica ed economica del lavoro agricolo nella Provincia Autonoma di Bolzano.

È stato redatto nell'ambito del progetto FARM (Filiera dell'Agricoltura Responsabile)¹ dalla Libera Università di Bolzano in intensa collaborazione o in istanze di dialogo con i vari stakeholder rilevanti della Provincia di Bolzano: l'Ufficio Provinciale dell'Agricoltura dell'Alto Adige, l'Ispettorato del Lavoro dell'Alto Adige, la Guardia di Finanza, i Carabinieri, l'Unione Agricoltori dell'Alto Adige, l'Associazione Raiffeisen dell'Alto Adige, la sezione locale dei sindacati nazionali: Federazione Lavoratori Agroindustria della Confederazione Generale Italiana del Lavoro (FLAI-CGIL), Federazione Agricola Alimentare Ambientale e Industriale Italiana della Confederazione Italiana Sindacati Lavoratori (FAI-CISL), Unione Italiana del Lavoro (UIL), co il sindacato locale Autonomer Südtiroler Gewerkschaftsbund (ASGB), nonché svariate organizzazioni del terzo settore attive nel contrasto e nella prevenzione dello sfruttamento e della tratta di esseri umani.

L'Unione dei contadini dell'Alto Adige, che sostiene la presente dichiarazione, ha manifestato per iscritto una posizione aggiuntiva che non fa parte di questa dichiarazione.

Il progetto FARM

Questo documento nasce nel contesto del progetto FARM, che si pone come obiettivo di prevenire lo sfruttamento del lavoro e l'intermediazione illecita e il caporalato in agricoltura e promuovendo la filiera dell'agricoltura socialmente responsabile nelle regioni Veneto e Lombardia e nelle province autonome di Trento e Bolzano. Il progetto, co-finanziato dall'Unione Europea e dal Ministero del Lavoro e dell'Interno italiano, è capofilato dalla Facoltà di Scienze Giuridiche dell'Università di Verona. La Libera Università di Bolzano è stata scelta per operare il coordinamento scientifico per l'Alto Adige. La ricerca del progetto FARM non comprende solo la raccolta di dati, ma si orienta anche a rafforzare le sinergie locali e le reti di prevenzione e protezione esistenti contro lo sfruttamento del lavoro agricolo.

Il processo che ha portato all'elaborazione di questa dichiarazione d'intenti si è basato non solo sulle leggi vigenti² e sugli studi disponibili sulla situazione del lavoro nell'agricoltura italiana, ma anche su interviste, processi di scambio di informazioni e dialogo con numerosi stakeholder interni ed esterni all'Alto Adige. Si tratta di esperti del settore della produzione agricola, del sistema cooperativo, dei sindacati, degli ispettorati del lavoro, delle forze dell'ordine e delle organizzazioni sociali che si occupano di persone in situazioni precarie.

¹ <https://www.project-farm.eu/>

² Importanti riferimenti legislativi nazionali degli interventi orientati alla prevenzione e contrasto dello sfruttamento lavorativo e del caporalato in Italia sono: 1. La legge 199/2016 "Disposizioni in materia di contrasto ai fenomeni del lavoro nero e dello sfruttamento del lavoro in agricoltura". 2. Il "Piano triennale di contrasto allo sfruttamento lavorativo in agricoltura e al caporalato 2020 – 2022" del Ministero del Lavoro e delle Politiche Sociali. 3. L'Accordo Stato-Regioni 146/CU del 7 Ottobre 2021, riguardanti le Linee-Guida nazionali in materia di identificazione, protezione e assistenza alle vittime di sfruttamento lavorativo in agricoltura.

Il problema dello sfruttamento del lavoro in agricoltura a livello italiano, europeo e internazionale

Lo sfruttamento del lavoro agricolo³ e il traffico di esseri umani a scopo di sfruttamento lavorativo⁴ sono un fenomeno crescente a livello europeo, internazionale e nazionale. L'ultimo rapporto dell'Osservatorio Placido Rizzotto stima in 180.000 il numero di lavoratori vittime di grave sfruttamento nell'agricoltura italiana, il più alto tra i settori economici.

Questo problema è presente anche nel nord Italia, come dimostrano le indagini della polizia, in particolare le operazioni "Miraggio", "Oro Verde" e "Corsa Contro il Tempo". Veneto e Lombardia sono tra le regioni con il maggior numero di indagini per caporalato registrate dall'osservatorio istituito da L'Altro Diritto e FLAI/CGIL⁵.

Le cause strutturali del fenomeno includono:

- il declino delle piccole aziende agricole a favore dei grandi monopoli ortofrutticoli che esternalizzano la manodopera e la lavorazione dei prodotti;
- La pressione della grande distribuzione organizzata (GDO) nell'abbassamento dei prezzi di produzione;
- La crescente presenza di lavoratori migranti che lavorano in agricoltura, principalmente come lavoratori stagionali, e che si trovano spesso in condizioni precarie;
- Le difficoltà di promuovere ispezioni, sindacalizzazione e misure preventive a favore di questi lavoratori;
- Lo svantaggio dei lavoratori stagionali stranieri determinata dalle scarse competenze linguistiche, l'isolamento sociale, la povertà e la mancanza di informazioni sui loro diritti fondamentali⁶.

Il contesto altoatesino

A differenza delle regioni Veneto e Lombardia, e soprattutto delle zone meridionali del paese, in Alto Adige non sono state comprovate forme di sfruttamento estremo in agricoltura. Questo è in parte dovuto ai punti di forza strutturali specifici della provincia.

Ciononostante, è importante lo sviluppo di misure per migliorare la situazione e il lavoro sui punti deboli identificati.

³ EPRS | European Parliamentary Research Service (2021) Migrant seasonal workers in the European agricultural sector. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/689347/EPRS_BRI\(2021\)689347_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/689347/EPRS_BRI(2021)689347_EN.pdf) ; Terra! (2021) E(u)xploitation. <https://www.associazioneterra.it/euexploitation/>

⁴ GRETA (Group of experts on action against trafficking in human beings) (2021) 10th General Report on GRETA's activities. <https://rm.coe.int/10th-general-report-greta-activities-en/1680a21620> e (2018) 7th General Report on GRETA's activities. <https://rm.coe.int/greta-2018-1-7gr-en/16807af20e>

⁵ <http://www.adir.unifi.it/laboratorio/tabella.htm>

⁶ https://italy.iom.int/sites/italy/files/news-documents/Schedan.1_Vulnerabilit%C3%A0.pdf

Punti di forza strutturali del settore agricolo altoatesino:

- **INCLUSIONE E CONTROLLO SOCIALE**

Le piccole dimensioni delle aziende e la loro integrazione nelle comunità locali favoriscono l'inclusione sociale e il controllo delle condizioni di lavoro e limitano la possibilità di dumping salariale e sociale.

- **SOSTEGNO POLITICO E FINANZIARIO ALL'AGRICOLTURA**

Il sostegno pubblico all'agricoltura, che è uno dei pilastri dell'economia locale, si riflette nelle misure normative e nei consistenti contributi finanziari. Inoltre, l'agricoltura delle comunità montane gode di esenzioni fiscali e contributive, nonché di contributi a livello europeo e nazionale⁷.

- **SOSTEGNO ALLE PICCOLE IMPRESE:**

La Provincia dell'Alto Adige offre contributi ad hoc alle piccole aziende agricole, ad esempio per i giovani agricoltori o per l'innovazione, così come il sostegno all'agricoltura biologica⁸. Attraverso questo sostegno finanziario e attraverso misure legislative come la legge sul maso chiuso⁹, la provincia ha contribuito a rallentare la tendenza nazionale alla frammentazione delle piccole aziende.

- **FORTE TRADIZIONE COOPERATIVA**

I consorzi locali, con una tradizione e una storia che risale al XIX secolo, hanno costruito una struttura di fiducia e autogestione che ha consolidato e protetto i piccoli produttori locali. Nel caso del settore della frutta, il consorzio ha un'interfaccia diretta con la grande distribuzione, evitando una moltitudine di intermediari.

Nel settore delle cooperative ortofrutticole, esiste un Contratto Collettivo Territoriale di Lavoro di primo livello (L.A.K.V.) che regola il diritto di primo rifiuto alla riassunzione per promuovere la stabilità e la continuità dell'impiego dei lavoratori stagionali nelle cooperative frutticole e nei magazzini privati di frutta.

- **AGRICOLTURA PROGRESSIVA DI ALTA QUALITÀ**

La maggior parte delle aziende frutticole in Alto Adige utilizza la certificazione privata Global G.A.P., che include il modulo aggiuntivo GRASP¹⁰. Questa forma di autoregolazione comporta la realizzazione di audit, per promuovere standard elevati e qualità in linea con la futura direzione strategica dell'agricoltura europea.

⁷ Regolamento (UE) n. 1305/2013 del Parlamento europeo e del Consiglio, 17.12. 2013, sul sostegno allo sviluppo rurale da parte del Fondo europeo agricolo per lo sviluppo rurale (FEASR) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/IT/TXT/?uri=celex%3A32013R1305>

⁸ PAB – Provincia Autonoma di Bolzano (2021) Relazione agraria e forestale. <https://www.provincia.bz.it/agricoltura-foreste/agricoltura/relazione-agraria-forestale.asp>; PAB – Piano di Sviluppo Rurale 2014-2020 https://www.provincia.bz.it/agricoltura-foreste/agricoltura/downloads/397527_PA160017_Broschure_IT.pdf

⁹ LP n.51/19.04.2018

¹⁰ https://www.globalgap.org/uk_en/for-producers/globalg.a.p.-add-on/grasp

- **MULTIFUNZIONALITÀ DELL'AGRICOLTURA**

La promozione da parte della Provincia della multifunzionalità delle aziende agricole e dell'agricoltura sociale¹¹, che, oltre alla produzione alimentare, aggiunge valore ai numerosi beni e servizi sociali e ambientali prodotti dagli agricoltori.

- **CONDIZIONI DI ALLOGGIO PER I LAVORATORI STAGIONALI**

Una risoluzione provinciale recentemente aggiornata stabilisce condizioni di alloggio per i lavoratori stagionali basate su standard di sicurezza e dignità superiori a quelli minimi richiesti dalla legislazione nazionale¹².

- **IMPEGNO VERSO GLI OBIETTIVI DI SOSTENIBILITÀ SOCIALE DELLE NAZIONI UNITE**

I coltivatori di mele dell'Alto Adige si impegnano a rispettare gli obiettivi di sostenibilità sociale dell'ONU. Essi dicono: "L'industria altoatesina delle mele vuole essere un buon datore di lavoro affidabile, soprattutto nelle regioni rurali - per semplici lavoratori non qualificati e anche per lavoratori qualificati. Il pagamento e la remunerazione equa di tutte le persone impiegate nell'industria delle mele è un presupposto. (...) Rispettiamo tutti i requisiti legali del diritto del lavoro per la sicurezza, la salute e la qualificazione dei dipendenti, e in alcuni settori superiamo addirittura questi requisiti".

Potenziale di crescita per migliorare le condizioni di lavoro nell'agricoltura altoatesina

- **COLLOCAMENTO ED OCCUPAZIONE:**

A fronte di un sistema di collocamento pubblico suscettibile di ottimizzazione, soprattutto nel settore agricolo, sono state attivate iniziative logistiche (ad esempio i corridoi verdi) e digitali (ad esempio il portale Agri Jobs) per collocare i lavoratori stagionali, soprattutto durante l'emergenza Covid 19. Queste iniziative dovrebbero essere ulteriormente sviluppate in stretta collaborazione e coordinamento con la pubblica amministrazione.

- **L'ACCESSIBILITÀ DELLE INFORMAZIONI PER I LAVORATORI STAGIONALI:**

Le diversità anche sostanziali nei contratti collettivi tra le varie province italiane generano incertezze sulla conoscibilità dei diritti dei lavoratori. Questo risulta problematico in vista della mobilità del lavoro. La scarsa sindacalizzazione e il frequente isolamento dei lavoratori stagionali temporaneamente presenti non agevola l'accesso alle informazioni sui diritti e doveri del lavoro.

Secondo i dati ufficiali, ci sono più di 25.000 lavoratori agricoli dipendenti nella provincia di Bolzano, 15.000 dei quali sono lavoratori stagionali¹³, principalmente impegnati nella raccolta della frutta.

¹¹ LP n.8/22.06.2018

¹² Si può confrontare la Deliberazione della Giunta Provinciale n. 751 del 03.09.2019 con il Decreto Legislativo n.81 del 09.04.2008, art.6 allegato IV.

¹³ PAB – Osservatorio del mercato del lavoro. *Rapporto sul mercato del lavoro in Provincia di Bolzano. Maggio-Ottobre 2020/2*, p. 18. In: <https://www.provincia.bz.it/lavoro-economia/lavoro/statistiche/rapporti.asp>; Cfr. Intervista a Osservatorio del mercato del lavoro.

Sebbene i sindacati e i patronati si adoperino per fornire informazioni, e molti lavoratori stagionali siano lavoratori ricorrenti, di solito rimangono in Alto Adige per tempi brevi, e incontrano spesso ostacoli linguistici e logistici nell'accesso alle informazioni sui diritti del lavoro.

- **INIZIATIVE CONTRO LE IRREGOLARITÀ:**

Anche nella regione Trentino-Alto Adige sono state scoperte irregolarità¹⁴. Questo non solo danneggia le finanze dello Stato, bensì ostacola l'accesso a diverse misure di welfare e di tutela dei diritti dei lavoratori, come, ad esempio in caso di incidenti, malattie o disoccupazione. I sindacati agricoli hanno rilevato che "non tutte le ore lavorate e i giorni lavorati sono completamente dichiarati e registrati nella busta paga. Inoltre, il lavoro straordinario o festivo in taluni casi non viene dichiarato o non viene pagato separatamente e con la dovuta maggiorazione. Una semplice documentazione delle ore lavorate, che debba venire controfirmata da entrambe le parti, fornirebbe una soluzione". Queste situazioni vengono inquadrare dalle linee guida dell'Ispettorato Nazionale del Lavoro come "apparente legalità", in cui si fornisce "una rappresentazione del rapporto di lavoro notevolmente diversa dal suo effettivo svolgimento" (Ispettorato Nazionale del Lavoro, Circolare n. 5/2019, p. 7). Le ispezioni dovrebbero essere mirate, coordinate e intensificate tra gli organi ispettivi, mettendo a loro disposizione le risorse necessarie. L'obiettivo non è quello di mettere un onere aggiuntivo sulle aziende, ma di effettuare controlli efficienti.

- **RELAZIONI TRA LE PARTI SOCIALI:**

In Alto Adige non esiste un ente bilaterale in agricoltura. Esiste una commissione paritetica a livello provinciale secondo l'articolo 30 del Contratto Collettivo Provinciale di Lavoro (L.A.K.V.) per i lavoratori agricoli, florovivaisti e guardiacaccia, che dovrebbe venire attivata. Nel settore delle cooperative ortofrutticole le relazioni industriali sono attive e la commissione paritetica prevista dall'articolo 37 del contratto collettivo provinciale viene convocata quando necessario, di solito per tentativi di conciliazione o per dirimere eventuali controversie riguardanti l'interpretazione autentica delle clausole contrattuali. Un ente bilaterale, già previsto nel settore delle cooperative, potrebbe essere concretizzato.

- **QUALITÀ SOCIALE DEL LAVORO AGRICOLO:**

Nella frutticoltura altoatesina, la certificazione GlobalGAP con il modulo aggiuntivo GRASP è quasi completamente applicata, così che questi sistemi, se applicati correttamente, garantiscono anche il rispetto delle preoccupazioni sociali dei lavoratori. Inoltre, a livello nazionale, sulla base della legge n. 199/2016, esiste la Rete per il Lavoro Agricolo di Qualità, che deve essere implementata in tutte le province italiane¹⁵.

Entrambi i sistemi contribuiscono allo sviluppo di un'agricoltura sostenibile che tiene conto delle dimensioni economiche, sociali e ambientali.

¹⁴ "A seguito di oltre 100 controlli svolti dai Reparti della Guardia di Finanza della Provincia di Bolzano in occasione della vendemmia e della raccolta delle mele, sono stati scoperti 70 lavoratori irregolarmente impiegati, dei quali 52 completamente in nero. All'incirca un'azienda su quattro è risultata impiegare lavoratori non in regola" (Comunicato Stampa della Guardia di Finanza, 01.12.2021). Questo risultato è consistente con le evidenze di anni precedenti: in 37 su 152 controlli operati dalla Guardia di Finanza della Regione di Trentino Alto-Adige da settembre 2019 a novembre 2020 sono stati identificati complessivamente 114 lavoratori completamente in nero e 14 irregolarmente assunti. Nell'anno 2018 sono stati constatati in Regione 5 casi di intermediazione illecita (Questionario a Guardia di Finanza, 02.02.2021).

¹⁵ L. 199/2016; <https://www.inps.it/prestazioni-servizi/la-rete-del-lavoro-agricolo-di-qualita>. Di recente sono state attivate sezioni territoriali nelle Province di Foggia, Brindisi, Reggio Calabria, Trento, Latina und Viterbo.

- **WELFARE, SALUTE E SICUREZZA SUL LAVORO:**

L'agricoltura di montagna presenta specifici fattori di rischio che determinano un particolare pericolo di incidenti sul lavoro¹⁶. Dato l'alto numero di lavoratori stranieri e l'alto rischio di incidenti in agricoltura, sarebbe importante che le informazioni sulla salute e la sicurezza sul lavoro, e i relativi diritti in caso di incidente o malattia, così come sulla sicurezza sociale, fossero fornite nelle lingue rilevanti a seconda del contesto.

Suggerimenti per migliorare la situazione:

- **COLLOCAMENTO E POSIZIONAMENTO:**

Si dovrebbero stabilire collegamenti e reti intersettoriali per collocare i lavoratori in agricoltura, e ci dovrebbe essere un coordinamento tra il pubblico, il privato e il terzo settore. In termini di incontro tra domanda e offerta, i sindacati cercano un sistema di collocamento pubblico, mentre i datori di lavoro preferiscono un rafforzamento dei sistemi di collocamento privato. Una sinergia tra enti pubblici e privati sarebbe auspicabile per garantire una gestione efficace, efficiente e trasparente del mercato del lavoro agricolo in Alto Adige.

- **L'ACCESSIBILITÀ DELLE INFORMAZIONI PER I LAVORATORI STAGIONALI:**

L'accesso alle informazioni e alle tutele dei lavoratori devono essere facilitati. Pertanto, sarebbe necessario predisporre ulteriori campagne di informazione, rendere esigibile il diritto alle assemblee nei posti di lavoro e sviluppare ulteriori informazioni scritte nelle lingue pertinenti per facilitare la conoscenza della legislazione contrattuale, lavorativa e sociale. Questo comprende anche le informazioni sulle retribuzioni minime stabilite nel contratto collettivo provinciale e le disposizioni normative più importanti. Sarebbe utile rafforzare il sostegno pubblico delle parti sociali per queste attività di informazione. I sindacati ritengono che il contratto di lavoro scritto, che è stato consegnato in modo verificabile e contiene tutte le informazioni pertinenti, sia un mezzo appropriato.

- **RELAZIONI TRA LE PARTI SOCIALI:**

La commissione paritetica prevista dalla legislazione provinciale potrebbe aprire un ulteriore spazio di dialogo per ideare congiuntamente modalità di prevenzione e tutela dei lavoratori¹⁷.

Gli enti bilaterali¹⁸, sia a livello statale che territoriale, possono svolgere un ruolo centrale nella cooperazione tra datori di lavoro, cooperative e sindacati per regolare meglio le aree di interesse comune nel mercato del lavoro agricolo e nella sicurezza sociale in agricoltura. La legge (199/2016) prevede anche la creazione di una sezione locale della Rete del lavoro agricolo di qualità.

¹⁶ Dopo il picco del 2010, che ha visto 13 incidenti mortali nell'agricoltura altoatesina, prevalentemente in seguito al ribaltamento dei trattori, è stata coordinata dalla Provincia e Bauernbund una campagna di sensibilizzazione sulle misure di sicurezza.

https://provincia.bz.it/lavoro-economia/lavoro/news.asp?aktuelles_action=4&aktuelles_article_id=377326

¹⁷ I datori di lavoro e i sindacati forniscono già informazioni su questo in una varietà di forme in diverse lingue, ma questo dovrebbe essere più ampiamente diffuso.

¹⁸ Bonardi, O. & Inversi, C. (2021) *L'autoregolazione responsabile: una prima analisi di contesto*. Progetto FARm.

- **LA QUALITÀ SOCIALE DEL LAVORO AGRICOLO**

I criteri del lavoro equo in agricoltura dovrebbero essere comunicati in modo più trasparente, e le reti di consumatori che promuovono un uso etico e responsabile del potere d'acquisto dovrebbero essere coinvolte più attivamente.

Le certificazioni private, come forme di autoregolazione, dovrebbero considerarsi complementarie alla Rete del Lavoro Agricolo di Qualità (Legge 199/2016), contribuendo all'obiettivo comune del lavoro equo in agricoltura.

- **LOTTA ALLE IRREGOLARITÀ**

È necessario un rafforzamento e un migliore coordinamento dei controlli dell'ispettorato sul lavoro agricolo. A differenza di altre regioni, l'ispettorato del lavoro in Alto Adige dipende direttamente dallo Stato¹⁹. Di conseguenza, è auspicabile coordinare i vari organismi di controllo attraverso un approccio multi-agenzia, fornendo le risorse necessarie. Non si tratta solo della trasparenza fiscale e della verifica delle misure di sicurezza, bensì anche di condizioni abitative, nutrizionali, sanitarie e igieniche dignitose. Le organizzazioni sindacali e del terzo settore, nonché l'Ispettorato del Lavoro, trovano utile superare le barriere di comunicazione con i lavoratori attraverso l'uso di mediatori linguistici e culturali.

- **WELFARE, SALUTE E SICUREZZA SUL LAVORO IN AGRICOLTURA:**

Si propone un maggiore investimento nella sicurezza e nella salute sul lavoro agricolo, dall'ottica della prevenzione attraverso una formazione e un'informazione adeguata e linguisticamente accessibile per i lavoratori. Le iniziative in questo senso dovrebbero essere sostenute o integrate dall'amministrazione pubblica e finanziariamente promosse e sostenute dall'Istituto Infortuni INAIL. Nell'ottica dei raccordi tra il settore pubblico e quello privato, si potrebbe pensare di complementare gli interventi dei datori di lavoro previsti per legge con ulteriori progetti in collaborazione con enti pubblici, ad esempio campagne di informazione cofinanziate dall'INAIL.

¹⁹ DPR 197/1980